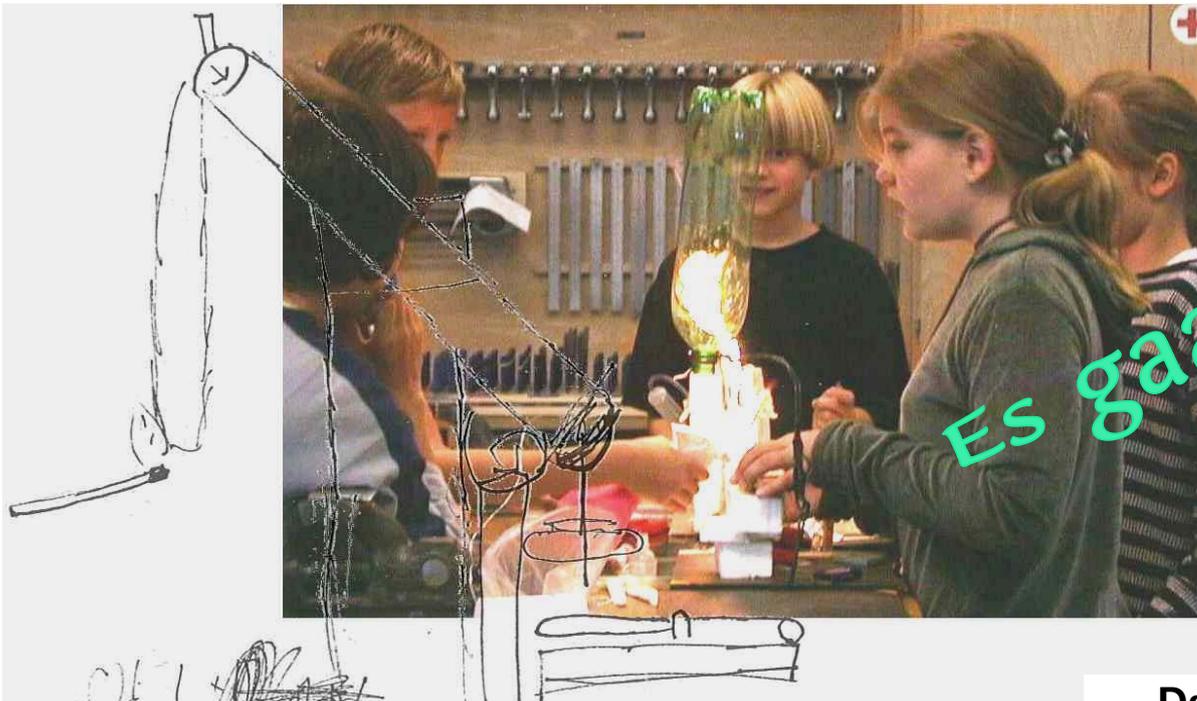




Tü^{ftel-}Lab^{or}



Das Labor...

...wo Kinder von 9-19 J. nach Herzenslust „tüfteln“ können.

Tüfteln ist Denken mit allen Sinnen und Gliedern,
ist Weltaneignung konzentriert.
Kinder-Tüfteln ist Selbst-Forderung,
Lehrmeisterin die Wirklichkeit,
Antrieb die eigne Idee - es kann nur freiwillig geschehn.

Tüfteln verbindet Geist mit Material,
schön & funktional, in Zeit & 3D, klingend und farbig, fest-fluid, heiss-kalt,
spontan-geplant, allein und sozial...
immer „in echt“ - Tüfteln sucht Qualität total.

Tüfteln ist pädagogisch wertvoll - und lustvolles Kinderbedürfnis zugleich.
Tüfteln kann gefördert werden, es ist nämlich bedroht.
Tüfteln braucht Raum, Ausrüstung, und kundige Anteilnahme, kurz:

Das Tüftel-Labor

Es tüftelt in unserem Häuschen...

Tüfteln ist, wenn die Köpfe rauschen, wenn Peters Kurbeltrieb immer noch klemmt, Maja fasziniert zuschaut, wie Tablita an der Bohrmaschine ein Sackloch bohrt, Mussabedin am Bleistift kauend zwei Strecken zwecks Brett-Suche zusammenaddiert, der Praktikant den Rocca samt Spritzflasche und „Kraftwerk“ dringendst zum Waschtrog weist, dieweil Andrea aufschreckt: Uiii, halbsechs schon lang vorbei!, Mark zur Entspannung auf dem Taschenrechner Mastermind spielt und Barbara „das Werkbuch für Jungen, 1959“ konsultiert, der Fallschirm-Clan mit seinen Tests das Treppenhaus okkupiert, Carla vor sich hinsummend ihr 87. Stäbchen anschrägt (erst 5/6tel oder schon 7/8tel?), während Juan den Ausleger rot-blau bemalt, beim Schrank eine Nägel-Dose zu Boden rasselt, Kurt und Benjamin ihre Gummitrieb-Flitzer im Zwischengang ins Zeitrennen schicken, Manuela Cefira bittet, ihr den Finger auf den Knoten zu pressen, es aus der Feuerecke scharf nach Plexiglas riecht und die Laborchefin dem schüchternen Guido erklärt, wo der Laden mit dem Federstahl-Draht sich befindet, Manuel zwo seine Skizze fotokopiert und Isidor, „Double-I“ genannt, seinen blutenden Finger kalt spült ... und es zwischendurch nur geschäftig summt und grumschelt im Raum, ...und keines merkt, dass da ständig intensiv Schule stattfindet, - niemand ausser der Besucherin.

Projekt-Lancierung „TüLab“

Das Bedürfnis	3
„Tüfteln“: eine Art Definition / „Tüfteln“ ist wichtig / Gelegenheiten zum echten Tüfteln sind für viele Kinder rar geworden	
Das Projekt	4
Betreuungsformen / Räume & Ausstattung / Eckdaten & Kostenabschätzung	
Das Vorgehen	5
Etwas Vorgeschichte / Lancierung / Gründung und Einrichtung / Probetrieb / Übergang in Dauerbetrieb / in ferner Zukunft	
Geburtshilfe	6
speziell oder persönlich / ideell und beratend / tätig / materiell & finanziell	
Der Initiator	7
Daten, Bildung, Berufe / Individuelleres / Referenzen / Kontakt	

Hab ich Ihr Interesse geweckt? Schon mal vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Das Bedürfnis

„Tüfteln“ als eine umfassendere Form des „Bastelns“ entspricht einem kindlich/jugendlichen Urbedürfnis und ist zugleich eine besonders vielseitige Form des Lernens. Viele Kinder kommen jedoch nirgends mehr richtig zum Tüfteln: Weder zuhause noch in der Schule noch unter den gängigen Freizeit-Angeboten können sie auf geeignete Bedingungen und kompetente Begleitung zählen.

„Tüfteln“: eine Art Definition

„Tüfteln“ steht hier für „Basteln“ im alten, weiten Sinne des Wortes von: „Versuchen, ein eigenes Vorhaben materiell und selbsttätig zu verwirklichen“.

Es umfasst also: Ideen und Erfindungen ausprobieren, Behauptungen überprüfen, Gedanken sichtbar machen. Naturgesetze „begreifen“, Technik nachvollziehen, anschaulich, praktisch, handwerklich.

Echtes Tüfteln folgt eigener Initiative, sowohl das Ziel wie der Weg. Tüfteln unterscheidet nicht zwischen Prozess und Produkt. Es spielt sich immer an der aktuellen Grenze der eigenen Fähigkeiten ab und nützt jeden Mangel erfinderisch - oberhalb der Entmutigungsgrenze.

In Abgrenzung: Ästhetisch-produktorientierte angeordnete „Kreativität“ à la Strohsterne, Aschenbecher, Kerzenständer ist für einmal nicht gemeint. Ebenfalls sind Kurse zum Erlernen bestimmter Techniken oder das Bearbeiten vorgegebener Fragestellungen erst Hilfestellung bzw. Vorstufe zum freien, selbstgesteuerten Tüfteln.

„Tüfteln“ ist wichtig

Tüfteln umfasst „automatisch“ diverse pädagogische Qualitäten, die sonst verstreut inszeniert werden:

„Tüfteln“ ist dem Wesen nach immer „ganz“: fächerübergreifend, kopfherzhändig, eigenmotiviert. Das tüftelnde Kind pendelt zwischen zielgerichtet-produktiver Versunkenheit, spielerisch-forschender Neugier und gelegentlichen eigendisziplinierten Durchhalteübungen. Es trainiert gleichzeitig Scharfsinn, Geschicklichkeit und Hartnäckigkeit, aber auch den Sinn für Gebrauchswert, Sparsamkeit und Ästhetik, kurz: für „Rundum-Qualität“.

Tüfteln befasst sich primär mit Sachproblemen, ist damit im Kern „aussersprachlich“ und interkulturell. Gerade weil es um „Etwas“ geht, entsteht leicht Austausch, Hilfs- und Lernbereitschaft, wenn das Kind mit andern zusammen tüfteln darf. Tüfteln ist „real“, ist „antivirtuell“: Computer- und Fernseh-Kids ergänzen Wirklichkeitsbezug. Die Extra-Vifen legen sich beim Tüfteln die Latte selber, die Langsameren und Verträumten dito. Fehler sind beim Tüfteln völlig unvermeidlich und ausschliesslich zum Lernen gut: von den geduldigsten aller Lehrerinnen, den gleichmütig-unerbittlichen Naturgesetzen.

Schliesslich führt Tüfteln ein in typische Arbeitsweisen von Wissenschaft und Technik. Künftige IngenieurInnen und WissenschaftlerInnen entdecken beim Tüfteln ihre Neigung.

Gelegenheiten zum echten Tüfteln sind für viele Kinder rar geworden

...zumindest tendenziell, trotz löblicher Ausnahmen. Dies zeigt eine Inspektion der Haupt-Kinder-Orte:

Zuhause steht kontinuierliches Tüftel-Basteln von Raumanspruch, Geräuschentwicklung und Staub her oft in Konflikt mit den übrigen Wohnbedürfnissen. Im familiären Rahmen bleiben Ausrüstung und kundige Anteilnahme eher Glücksache. Erobert sich ein Kind trotzdem eine Tüftecke, hat es dort wenig Gesellschaft.

Die **Gemeinschaftszentren** konzentrieren - durchaus ihrer Hauptfunktion gemäss - Raum, Geld und Energie eher auf die sozial-kommunikativen, allenfalls noch die „kreativen“ Bedürfnisse ihrer BesucherInnen.

In der **Primarschule** des Kantons Zürich hat das Basteln und Werken selten „Tüftel-Charakter“: Stundenplan, Elternerwartung, Räume, Einrichtung und Materialsortiment spüren ein klassenparalleles, eher kurzatmig programmiertes, produktorientiertes Werken vor. Die (zumeist weiblichen) Universal-Lehrkräfte haben i.a. nicht den Vorsprung und Energie-Reserve, um eine echte Tüftel-Unterstütz-Pädagogik zu wagen. Lassen sie sich durch Fachkräfte entlasten, fehlt diesen dafür die Beziehungs-Kontinuität zu den Kindern.

In den **Pubertätsschulen** sind Werken/Handarbeit zusätzlich randständige Disziplinen: obligatorisch zwar, aber „nicht zählend“, thematisch isoliert und oft einer überholten, linearen Aufgabenstell-Pädagogik verpflichtet. („Aneignen von Techniken Holz/Metall-/Textil/Acrylglas“ kombiniert mit „Ordnung, Sauberkeit und Arbeitsdisziplin“). Oft ignoriert das Kollegium diesen Sektor der fliegenden Arbeitskräfte, die dort ihren Unterordnungskampf fechten mit den dampfablassenden Jugendlichen, statt in individuellen Projekten die potentielle Begeisterungsfähigkeit und Eigenmotivations-Kraft dieser Altersgruppe wecken zu können. (mit begnadeten Ausnahmen, die trotz der widrigen Umstände aufschimmern lassen, was eigentlich möglich wäre).

Die kantonale **Schulplanung** kommt ohne „Tüftel“-Fach aus und das Werken/Basteln droht zwischen Früh-Englisch, Raumnot, Computer-Euphorie zerrieben zu werden. Benutzt als Abzwick-Fach trotz laufender Lehrmittel-Aktualisierung. Die politische Leitung scheint diese Lernformen generell gering zuschätzen oder für privat-befriedigt zu halten. Noch am ehesten getüftelt wird wohl im Kindergarten, und der soll ja abgeschafft bzw. verschult werden. Kein Wunder, haben die Ingenieurschulen Nachwuchssorgen.

Darum will ich mit dem Projekt „TüLab“ dem Tüftel-Lernen eine neue Stätte widmen.

Das Projekt „TüLab“

...will Kindern/Jugendlichen (9 - 19 jährig) einen Ort zum Tüfteln anbieten: - selbstbestimmt, freiwillig, gemeinsam, günstig und (zurückhaltend) fachlich begleitet. Dies prägt das „TüLab“ als anpassungsfähige Universal-Werkstatt mit Akzenten: differenzierte Betreuungsformen, freizeit- und schulorientiert, Sammelsurium neben Standard-Angebot, ungewohnt viel Stauraum. Team, Räume, Kosten: siehe „Eckdaten“.

Betreuungsformen

Im TüLab arbeiten die Kinder grundsätzlich freiwillig. Sogar wenn sie dort „Schule haben“ (zB. einen „Begabtenförderungs-Kurs“ o.ä.) dürfen sie sich - innerhalb des Labors - stets in die „Erholungs- und Inspirationsecke“ zurückziehen.

Das vorgesehene Angebot an abgestuften Betreuungsformen reicht vom „geleiteten Thema/Fach-Kurs“ über „Hilfe/Service/Anregung nur auf Anfrage“ bis zur rein „passiven Sicherheits-Präsenz“ in den Randzeiten, während der die qualifiziert tüftel- und kinderkompetenten „Laborschefs“ Hintergrundarbeiten erledigen.

Die bewusst grosse Reifespanne (9-19J) ausgedeutet: „Velo- und Tramfahr-Kind“ bis zu „flügge geworden“. Das TüLab erhofft sich Austausch, Gruppenprojekte, Themaclubs, etc. auch altersübergreifend - auch gezielt gefördert, falls ein Übermass an tüftlerischer Eigenbrödelei das Arbeitsklima bedroht. Fällt der Mädchen-Anteil unter die Wohlfühlgrenze, so fasst das TüLab reservierte Mädchen-Zeiten und -anwerbung ins Auge.

An Ausmist-Aktionen und Werkstatt-Pflege beteiligen wir die BenutzerInnen aktiv- das TüLab ist auf mitverantwortliche Sorgfalt angewiesen. Dies ist zugleich Lernziel, angepeilt mit klaren Labor-Regeln, „Brevets“ für heiklere Werkzeug-Kategorien etc., ergänzt durch exemplarische Schadensregelungen. Mit geregelter Werkzeug-Ausleihe, Kleinmaterial-Verkäufen, etc. erleichtern wir den Kindern das Weiter-Tüfteln zuhause - um „Entwendungen zum Gebrauch“ unnötig zu machen.

Räume & Ausstattung

Einzugsgebiet des TüLab ist die Stadt Zürich, möglichst ÖV-zentral im velogängigen Teil der Stadt (Kr. 1,2,3,4,5,8) gelegen. Neben lichtem, grosszügigem, flexibel verwendbarem Arbeitsraum nutzt das TüLab relativ viel Lagerraum, denn:

Eine verlässliche, einladend-wohlgeordnete Grundausstattung an einfacherem Material und Werkzeug steht bewusst neben einem „Fundus“ an Objekten, Werken, Restpostenmaterial etc.. Neben dem effizient-disziplinierten Zugriff also ein Bereich der chaotisch-anregenden, sich wandelnden Vielfalt. Kinder-Tüftelprojekte leben nämlich von ständig neuen, unerwarteten Wendungen, z.B. dem überraschenden Ausgang eines Experimentes, der plötzlich neuen

Bedarf schafft ...eine gute „Findequote“ wirkt da beflügelnd.

Ausser „richtigem“ Werkzeug hält das TüLab etliches bereit, was ein normaler Haushalt auch bietet (Wassertrog, Kochherd etc.), hier jedoch für „Zweckentfremdungen“ zugelassen. Weiter gehört eine kleine Fachbibliothek und ein Internet-Anschluss dazu.

Ganz wichtig: Hervorholen und Wegräumen der - hoffentlich zahlreichen - angefangenen Kinderprojekte soll schnell und einfach gehen (Tablett-System).

Eckdaten & Kostenabschätzung

Die folgenden Angaben beruhen auf einer „mittleren Variante“ mit ca. 12 Kinderarbeitsplätzen und ausgedehnten Öffnungszeiten. Die Grössenordnung hat sich herausgeschält aus vielerlei Überlegungen: Sie lastet die Infrastruktur gut aus und erlaubt als Leitung ein Team. (alles grob abgeschätzt und provisorisch!)

Raumbedarf:

ca. 200 qm, davon ca. 100 qm hell (Arbeitsraum, Büro, Vorbereitung), 100qm Lagerraum (Arbeiten, Material, Geräte, Fundus).

Betreuungs-Team:

3 x „50%-aber-real-etwas-mehr“-Stellen (also ca. 150 Stellenprozente, ergänzt mit PraktikantInnen und etwas Eltern-Mitarbeit).

Öffnungszeiten:

Kurse&Schule: (28 h/woche, i.a fremdbetreut):
Mo-Fr: 8-12, 13-15 (exkl. Mi-Nachmittag)

Öffentliche Impuls-Kurse (8 h/woche, TL-Team):
Mi 13-16, Sa 8-12: öffentlicher Impuls-Kurs

Offenes Tüfteln (40 h/woche, TL-Team):
Mo-Fr 15-20, Sa 13-20, So 10-18.

Während der Schulferien ist das TüLab grundsätzlich offen (mit angepasstem Programm und Zeiten).

Kosten & Preise:

Kinderlaborstunde: ca. 5.- Sfr. für das Kind (minus Mengen- und Familienrabatte, Ausgleichsfond).
Ausmietungen: ca. 60 Fr/halbtage (kostendeckend)

Jährliche Betriebskosten: ca. 200'000.- Sfr. (Grobabschätzung: Brutto-Löhne: 150'000.-, Raum inkl.: 36'000.-, Übriges: 14'000.-. Gesteuerungskosten „offenes Tüfteln“ bei 60% Auslastung ca. 12.50 Sfr/Kinderlaborstunde, geschätzter Fremdfinanzierungsbedarf im Dauerbetrieb ca. 130'000.-/Jahr).

Für Einrichtung und Betriebsaufnahme sind etwa 40'000.- vorgesehen. (Inkl.Natural-Spenden)

Zu vielem hier habe ich detailliertere, aber diskutabile und anpassbare Vorstellungen. Hauptsache, es entsteht bald eine Tüftelstätte für Kinder.

Das Vorgehen

Das TüLab will zuerst Erfahrung sammeln und sich bewähren, bevor es ggf. zur ständigen Einrichtung wird. Anderthalb Jahre Testbetrieb will ich zustande bringen: mit Eigenleistung, Ehrendiensten, einmaligen Zuwendungen. Läuft alles glatt, sind Mitte 2000 die ersten Kinder am tüfteln. An Zukunftsträumen kein Mangel...

Etwas Vorgeschichte

Anstoss zum Projekt TüLab gab der Umstand, dass ich im Herbst 98 für zwei tüftelartige Kurse im Rahmen des Begabtenförderungs-Projekts „Universikum“ (Schulamt ZH) partout keine geeigneten Räume fand. Die Kurse sind sehr begehrt, ich führe sie weiter, in mühseligster Bananenkisten-Improvisation, aber ich habe mir geschworen: In Zukunft unter besseren Bedingungen und auch für „gewöhnliche“ Kinder.

Nach einjähriger „Schwangerschaft“ nun der Entschluss: Das TüLab ist ein Versuch wert.

Das Bedürfnis ist klar, von vielen DiskussionspartnerInnen bestätigt (Zweifel nur beim Geld...), noch mehr „Trockenhirnen“ sinnlos. Für Betreuung, Pflege und Einrichtung bin ich der geeignete Typ, für den Rest such ich mir Hilfe.

Lancierung (Herbst 99)

Dieser Leider-nicht-ganz-kurz-Beschrieb geht an Menschen und Institutionen, für die das TüLab von Belang sein könnte. Sie sind eingeladen, inhaltlich Stellung zu nehmen und zu prüfen, ob sie irgendetwas zur Verwirklichung beitragen können und wollen, sei es nun ideell, tätig, materiell oder finanziell oder auch ganz persönlich-speziell.

Vom Grundtenor des Echos auf dieses „going public“ abhängt ab, ob ich das TüLab auf diesem Wege weiterverfolge. Als „Ermutigungen“ zählen: Rückfragen, Kritik, Tips, neue Gesichtspunkte, „Wünschbarkeitsbestätigungen“ etc., Kontakte zu potentiellen aktiven MitplanerInnen und Menschen mit Tatendrang auf meinen Defizitgebieten (z.B. bürolistisch/juristisch/-buchhalterisch Versierte). Neben kleinen Startgeld-Spenden sollten erste nahrhaftere Sponsoring-Leistungen in Verhandlung stehen.

Gründung und Einrichtung (Frühjahr 2000?)

Sobald die Hälfte der Mittel für die anderthalb Jahre Versuchsbetrieb in Sichtweite sind, gründen die enger Beteiligten einen Trägerverein für die Einrichtung und die Probephase. Der Verein verwaltet die Finanzen (verhandelt mit den Geldgebern), sucht und mietet geeignete Räumlichkeiten und stellt das Team „Tüftelbetreuung, Werkstattpflege, Alltagsbürokratie“ an (einer davon wäre dann eben ich). Kommen zwar beträchtliche, aber nicht hinreichende Mittel zusammen, befinden wir über abgemagerte Varianten.

Das TüLab kann relativ karg ausgerüstet den Betrieb aufnehmen und sich aufgrund der ersten Erfahrungen gezielt ergänzen. Das Mobiliar darf zusammengewürfelt sein. Einen ersten Grundbestand (Material & Werkzeug) steure ich aus meinem privaten Atelier bei. Im

Günstig-Auftreiben ich bin gewieft, sei es vom Schnäppchenmarkt oder als Natural-Sponsoring.

Arbeit gibt die Einrichterei viel (ev. auch kleinere Umbauten). Hier versuche ich, den „Ergänzenden Arbeitsmarkt“ einzuspannen, erfüllt doch das TüLab das Konkurrenzverbot-Kriterium problemlos und kann wohl als gemeinnützig gelten.

Probetrieb (Mai 2000 - Dez. 2001?)

Die Freizeit-Tüftelkinder finden wir rasch, da habe ich schon etliche „Absichtserklärungen“ im Sack. Das Team wird sich bis dahin zusammengefunden haben...heikler könnte die Nutzung während der Schulzeiten werden (die erwähnten Begabtenförderungskurse z.B. wären zwar mit dem TüLab gut bedient, dürfen jedoch keine Miet-Auslagen bezahlen).

Tja, und dann wird getüftelt und betreut und getüftelt und betreut, werden Einweihungsfeste gefeiert, Tage der offenen Tür organisiert, TV-Equippen durchgeschleust und ausgebaut und optimiert und gespart...

Übergang in Dauerbetrieb (Frühling 2001?)

Angenommen, das TüLab habe sich eingespielt, die Kinder kommen und bleiben, wir hätten einen guten Ruf, der vertretbare Grad der Eigenfinanzierung ist abschätzbar etc., dann versuchen wir, die Finanzierung und Unterbringung nachhaltig zu regeln, und es gibt eine soziokulturelle Institution mehr in Zürich.

Die Einnahmen des TüLab aus der Probephase sollten den Sachaufwand (ohne Investitionen) decken. Der erhoffte Überschuss bildet das Startkapital für den späteren Dauerbetrieb (die TüLab-Benützung ist von Anfang an günstig, aber nicht gratis). Das Experiment ist - dank Vorfinanzierung „à-fond-perdu“ - ohne Schuldenberge stoppbar, ein Liquidations-Überschuss würde in verwandtem Sinne weiterinvestiert.

in ferner Zukunft

Das TüLab wird sich, wie alles, verändern - nur nicht unbedingt so, wie mensch sich vorstellt. Ob sich das TüLab zu einem neuen Schultypus erweitert, der die freie Projektarbeit ins Zentrum des Geschehens stellt? Oder rankt sich eine Vielfalt verschiedener, kinderliebender TüftlerInnen-Ateliers drumherum? Wird dieser Keimling gar von einer „Kinder-Uni“ in die Mitte genommen, mit Lern- aus Interesse-Angeboten aus jeglichen Künsten, Techniken und Wissensgebieten? Nimmt eine Mode überhand, bauen plötzlich alle Flugzeuge? Hält HighTech Einzug? Wirft eine Generation Mädchen die Knaben raus? Oder verknöchert das TüLab, boselt mit Holzresten rum wenn schon längst keine Bäume mehr wachsen? Wir werden sehen.

Ich bitte alle guten Geister um Unterstützung für das Gelingen des TüLab. Wenn Sie sonst keine Möglichkeit sehen, beizutragen: Wünschen Sie dem TüLab Glück.

Geburtshilfe

Ich kann das TüLab nicht allein verwirklichen. Das Geld müssen die Leute beisteuern, die solches verwalten oder besitzen. Ins Team gehört auch eine Tüftel-Frau, den Mädchen als Vorbild. Ich bin auf Beratung, Kritik, und Ergänzung angewiesen - auf Ihren ganz persönlichen Beitrag zu diesem „Gesamtkunstwerk“.

speziell oder persönlich

Vermute ich besonderes Interesse, Fähigkeiten, Beziehungen bei Ihnen, die dem TüLab dienen könnten, erfahren Sie das aus dem Begleitbrief oder -gespräch. Aber fühlen Sie sich frei... mit „Weitervermittlung“, sachdienlichen Adressen o.ä. wäre auch geholfen. Vielleicht finden Sie im folgenden noch passendere „Synergien“.

ideell und beratend

Ich möchte mich an dieser Stelle schon mal für ihr bisheriges Interesse bedanken. Auf Wunsch halte ich Sie weiterhin auf dem Laufenden.

Ein paar ermunternde Worte, eine persönliche Wertung des Projekts, Weiterempfehlung, Hinweise und Ratschläge können goldwert sein fürs TüLab - und mir stärken Sie den Rücken damit.

Mittelfristig eröffnet das TüLab eine Fachleute-Liste. Dürften die Tüftel-Kinder Sie dereinst direkt konsultieren? Kennen Sie schon potentielle „Kinder-KundInnen“ fürs TüLab?

tätig

...nenne ich mitgestaltende und mitverantwortliche Teilnahme am TüLab-Aufbau. Einmal gegründet, soll es notfalls auch ohne mich weiterlaufen.

Ich suche also MitgründerInnen, zukünftige MitbetreiberInnen, Mit-EinrichterInnen, möglichst mit sich ergänzenden Eigenheiten, Menschen, die vielseitige Erfahrung und andere Gesichts- und Schwerpunkte einbringen, gleichberechtigt verbunden in einem Trägerverein „TüLab“. Die Frage z.B. „Sollen und können Mädchen auch tüfteln?“ möcht ich einfach per weibliches Vorbild klären.

materiell & finanziell

Die Finanzierbarkeit des Projektes steht insofern schon jetzt im Vordergrund, als der Hauptzweifel „Und wer bezahlt diese gut 200'000 Fr.?“ die inhaltliche Auseinandersetzung gern überschattet.

Mein „Eigen-Kapital“

...ist primär mein persönlicher Einsatz für die Projekt-Verwirklichung. Ich verfüge über wenig Geld, mein Haupt-Beitrag zur materiellen Seite wird der klug-sparsame Einsatz der Mittel sein. Das liegt mir - nebst einer umfangreichen Sammlung an Gebraucht-Werkzeugen und Materialposten, die ich als ersten Grundstock ins TüLab einbringen kann.

Der „Starthilfe-Fond“

...finanziert die weiteren Kleinausgaben der Projekt-Entwicklung. Er ist „Spielgeld“, damit wir bei Ausstattung-„Schnäppchen“ bereits handlungsfähig sind. Er

beschleunigt, hilft Klippen umschiffen. Einlagen sind „à fonds perdu“, bei Schiffbruch wird ein allfälliger Überschuss an ein wesensverwandtes Projekt überwiesen. Ich verfüge über diesen Fonds, lege aber Rechenschaft ab. Privat-Spenden am liebsten halb oder ganz anonym: Gerda Tobler, PC 80-160'680-0 (Vermerk „TüLab“!), Gerda wird mir gegenüber dicht halten über Wieviel-von-Wem. Geld kann überschatten...

Laborstunden-Subskriptionen

...sind zinslose Darlehen in gediegener Form: Sie buchen bereits Laborstunden oder Semester Abos für (Patent-)Kinder, SchülerInnen, Schützlinge - das TüLab zahlt in „eigener Währung“ zurück. Sie setzen damit direkt auf sein Gelingen.

Sponsoring Geld&Natural

Mit geeigneten Räumen - im Gastrecht, gesponsort oder vergünstigt - hätten wir den zweitgrössten Posten vom Tisch. Aber vorallem die Einrichtung und Ausstattung hofft das TüLab günstig zu bekommen: als Schenkungen, Sonderrabatte, „Erbstücke“ (alles Formen des Natural-Sponsoring. Ein paar typische Brocken: Tische, Gestelle, Schleifscheibe, Ständerbohrmaschine, ein Binokular, ein Labor-Netzgerät, ein Trog-Anschluss... Wunschliste folgt.). Aus Glücks- und Zufällen ergeben sich Spezialitäten des TüLab.

Die Gegenleistungen? Ein Eintrag im „Bordbuch“ des TüLab: Wer, Was, Wann Wozu gebraucht (und später: Wie ausgeschieden/aufgebraucht). Besondere Entwicklungs-Chancen für etliche Zürcher-Kinder. Tage der offenen Tür, Interviews und Fototerminen, vielleicht mal eine charakteristische Tüftelei als Leihgabe. Erzeugnisse werben auch mit sich selbst - so gut und solange sie sich im TüLab eben bewähren (auf Wunsch sammeln wir Reklamationen und Anregungen der Kinder). Langfristig werden auch die Tüftel-Kinder gross und suchen sich Arbeitgeber aus...

Finanzbeschaffung

Den Löwenanteil des Budgets (die Löhne für das Team, unteres Päda/Soz-Niveau) werden dennoch einige Ämter, Stiftungen und Markt-Giganten in den 10'000ern tragen müssen: à-fond-perdu, Einmal-Subventionen, Legate... oder Deals: „Abnahmegarantien für Laborstunden“. Und Notfall Defizitgarantien.

Vertragspartner soll der Trägerverein werden, er leistet inhaltlich und buchhalterisch Rechenschaft über die Verwendung solcher Gelder. Bevor die Gründung des Tüftellabors definitiv ist, genügen Zusicherungen.

Mit den Einnahmen

... aus dem Probetrieb (Stundengeld, Verkäufe, Auf-räum-Basar) möchte ich ein Jahr „TüLab“ für eine wohlbedachte Institutionalisierung vorfinanzieren.

Es handelt sich um eine langfristige Brainware-Investition, wäre ein Mosaiksteinchen der fälligen Bildungs-Initiative. Ist es „gut“, scheitere es nicht am Geld.

